

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 27 (1933)
Heft: 11

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genossen“ besteht, für ihn bloß Material für das Maschinengewehr sei. Natürlich! Sind es doch immer sozialistische Arbeiter, und die haßt er mit leidenschaftlichem Haß. Das mag auch daher kommen, daß er von der ganzen Arbeiterbewegung etwa Begriffe hat, wie ein Schulbube an Hand seiner Karl May-Geschichten von den Indianern und andern Völkern.

Und nun meine Schlußfolgerung. Warum habe ich, trotz großem Widerstreben, diesen Mann und seine Methoden auf diese Weise analysiert?

Aus zwei Gründen vor allem.

Man erinnere sich jetzt daran, daß ausgerechnet dieser Mann im Jahre 1918 die Besetzung von Zürich leitete, aus der dann der schweizerische Generalstreik mit all seinen Folgen entstand; dieser Mann mit der ganzen Verantwortungslosigkeit, die ich an dem Schulbeispiel nachgewiesen habe; dieser Mann mit seiner kalten Brutalität; dieser Mann mit seinem Haß gegen den Sozialismus und seiner völligen Unwissenheit über diesen und seinen abenteuerlichen Vorurteilen gegen ihn; dieser Mann mit den Qualitäten seines politischen Urteils, wie sie aus seinem Kampf gegen das Judentum und Freimaurerei hervortreten, und man wird aufhören, ihn als Retter des Vaterlandes zu betrachten, wird begreifen, warum ich ihn stets als einen Verursacher des Generalstreiks betrachtet habe, — wird schaudernd einsehen, in welcher Gefahr damals die Schweiz war, aber nicht von den „Bolschewisten“ her.

Zum zweiten: Ihr Sozialisten, die ihr geneigt sind, im „demokratischen Schweizer Heer“ einen Schutz der Demokratie zu erblicken: *so sehen diese Schützer aus!* Es sei zwar ferne von mir, zu behaupten, Sondereggers Geist sei der Geist aller unserer militärischen Führer, aber es bleibt die Tatsache: ein solcher Mann war in entscheidungsvollen Tagen Generalstabschef unserer Armee.

Personalisch möchte ich Sonderegger noch einmal davor warnen (ich bin fürs Warnen vor dem Scharffschießen), mit solchen Methoden fortzufahren und gar noch den schweizerischen Erneuerer zu spielen. Es ist besser für ihn, beides zu lassen. Ich warne aber zum letzten Mal.

Aarau. Zusammenkunft der Freunde vom „Aufbau“ und der „Neue Wege“ Sonntag, den 26. November, nachmittags 14.15 Uhr, im Alkoholfreien Restaurant „Helvetia“. Herr Pfarrer Gerber aus Zürich spricht über: „Der Anspruch des Christentums auf Absolutheit.“ Anschließend freie Ausprache. Gesinnungsfreunde, erscheint recht zahlreich und bringt neue Freunde mit! Der Aufschuß.

Berichtigung.

Im Oktoberheft ist folgendes zu korrigieren. S. 444, Z. 9 ist zu setzen: „muß“ (statt „zu müssen“); S. 447, Z. 13 von unten: „Gott“ (statt „Gotte“); S. 449, Z. 12 von unten „es“ (statt „sie“); S. 460—61 „Bentveld“ (statt „Bentvelt“); S. 477, Z. 6 von oben „haben“ (statt „hat“); S. 479, Z. 17 von unten: „die andere Linie“ (statt „die andere“); S. 481, Z. 15 von oben „nun“ (statt „nur“); S. 489, Z. 17 von unten: „ihren Tribut“ (statt „Tribut“). S. 490, Z. 9 von oben „anerkennenswert tapfer u. so fort“ (statt „anerkennenswert, tapfer u. so fort“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Drei Leser haben den Preis gewonnen, weil sie wußten, daß das Zitat Seite 456 im Oktober-Heft in dem Buch: „Frei-sozialistisches Programm“ (Seite 91) steht.

Auf die Notiz betreffend den Artikel „Revision oder Verrat“ (Seite 539) sei noch aufmerksam gemacht.